

zerbrochene hellblaue Eischale ohne Fleckenzeichnung, nachdem ich am vorhergehenden Tage meine Beobachtungen über das Füttern der Jungen angefangen hatte.

Beide Eltern fütterten die Jungen die ganze Zeit über. Wie häufig, zeigt folgende Tabelle:

Datum	Zeit und Dauer der Beobachtung	Wie oft?	Witterung
Juli 1.	6 h 15 m.—6 h 45 m. abends	7 mal	Warmer schöner Abend
2.	2 h—3 h mittags	25	Trübe
3.	10 h 30 m.—11 h 30 m. vormitt.	32	Sonnenschein bei Wind
4.	1 h 30 m.—2 h 30 m. mittags	31	Windig
5.	1 h 30 m.—2 h 30 m. mittags	24	Heiß und schwül
6.	12 h —1 h mittags	25	Heiß

Am 4. Juli wollte der Fliegenfänger einen Weißdornfalter (*Aporia crataegi*) fangen, es gelang ihm aber nicht. Am 5. Juli jedoch wurden nacheinander 3 Weißdornfalter, ein Perlmutterfalter (*Argynnis* Sp.?) und eine kleine Spanner-Art zu den Jungen getragen. Daß er größere Insekten gegen Zweige schlägt „bis Flügel und Beine abgehen“ („neuer Naumann“), habe ich nicht beobachtet. Am 10. Juli (27. Juni) steckten die jungen Fliegenfänger schon ihre Köpfe aus dem Nistkasten und am 11. Juli waren sie ausgeflogen. Als ich im Herbst den Nistkasten öffnete, fand ich darin einen trockenen Junikäfer (*Rhizotrogus solstitialis*) und den Kopf einer großen grünen Libelle (*Aeschna* sp.).

Das Nest war aus trockenen Birkenblättern, aus dem dünnen äußeren Beleg der Rinde von Birken und Kiefern, aus Grashalmen und kleinen, feinen Holzspänen ziemlich kunstlos gebaut.

Fratercula arctica (L.) auf der Adria.

Von M. Barač.

Am 30. Juli d. J. erlegte ich auf dem Meere, ca. 5 Meilen südlich von Urinj, einem kleinen Orte im kroatischen Küstenlande, einen Papageitaucher. In meiner Dampfbarkasse auf der See fahrend, traf

ich eine große Gesellschaft — gewiß über 100 Stück — *Puffinus yokouanus* auf dem Wasser sitzend. Sie ließen mein Fahrzeug auf Schußdistanz ankommen und auf den abgegebenen Schuß blieben 2 Stück liegen. Die übrigen flogen ab und erst nach ihnen flog die *Fratercula* auf, nach welcher ich nun mit dem zweiten Schusse schoß. Der Vogel flog nach Taucherart rasch über den Wasserspiegel. Nach dem Schusse tauchte er sofort, kam jedoch nach kurzer Zeit schon als Leiche an die Oberfläche.

Der Vogel hat um die Augen je zwei bläulichgraue, hornartige Schwielen. Der Schnabel ist am vorderen Teile, der drei Einkerbungen zeigt, schön korallenrot, gegen die Basis zu ist er grau und an der Wurzel des Oberschnabels liegt eine etwa 3 mm breite, lichtgraue Wulst. Im Mundwinkel befindet sich eine ebenso breite, orangegelbe Haut. Die Füße sind hoch orangerot, ins Zinnoberrote übergehend. Die Totallänge betrug 31, die Flugweite 54 cm.

Den Vogel sandte ich dem kroatischen Landesmuseum nach Zagreb (Agram), wo sich auch das von mir am 10. August 1888 unweit Fiume erlegte Exemplar befindet.

Fiume, 31. Juli 1911.

Nachschrift. Am 6. August erlegte ich, etwa 3 Meilen südlich vom hiesigen Petroleumhafen, auf der See ein zweites Stück des Papageitauchers und zwar im Jugendkleide. Dieser Vogel schwamm ganz allein auf dem Meere und es war bei der vollkommen glatten See weit und breit kein weiterer zu entdecken.

Dieses Stück hat um die Augen nicht die kleinste Spur der hornartigen Schwielen, sondern einfach schwarze Augenlider. Der Schnabel ist viel schwächer, mehr spitzig als hoch, in der ersten Hälfte ganz schwarz und am vorderen Teil nicht korallenrot, sondern schmutzig dunkelschwarzgelb und bloß mit einer schwachen Andeutung der ersten Furche versehen. Um den Oberschnabel fehlt an dessen Basis die lichtgraue Wulst vollständig. Im Mundwinkel ist die Haut bedeutend dünner und nicht orangegelb, sondern schmutzig gelbbraun. Die Ständer sind schmutzig blaßgelb, die Ruder schwarz, auf der Unterseite grauschwarz. Das Gefieder ist am Scheitel dunkelgrau, mit weißlichen Federn vermischt, am Hals

und Rücken braunschwarz. Sämtliche Steißfedern sind scharf weiß gerändert. Die oberen Flügeldecken sind teils schwarz, teils graubraun, die Schwungfedern lichtbraun, mit fast weißer Rippe. Die Spitzen der meisten äußeren Schwingen weisen eine so starke Abnützung auf, daß an den sechs äußern die Fahne ganz fehlt und nur der spitzige Schaft vorhanden ist. Der Halsteil unter dem Schnabel und die Wangen sind lichtgrau. Die Partie zwischen dem Oberschnabel und den Augen und von diesen bis zum Scheitel und Kragen sind dunkelgrau. Letzterer ist schwarzgrau, die ganze Unterseite reinweiß. Das Auge ist schwarz. Totallänge 27, Flugweite 49 cm.

Auch dieses Exemplar übergab ich dem kroatischen Museum*).

F i u m e, 6. August 1911.

***Acanthis linaria rufescens* in Oberösterreich.**

Von v. Tschusi zu Schmidhoffen.

Chr. Brittinger (Brutvög. Oberösterr. 1865, p. 92—93) war der Erste, welcher den Flachsfink für Oberösterreich auch als Brutvogel angibt, doch war ihm, wie den meisten unserer damaligen Ornithologen, eine Sonderung der südlichen Form, die sich von der nordischen durch geringere Maßverhältnisse und braunen, statt grauen Gefiederton deutlich unterscheidet, unbekannt. Die Angaben über das Vorkommen sind allgemein gehalten und beziehen sich wohl vorwiegend auf das winterliche Erscheinen der nordischen Form. Ein sicherer Fundort der südlichen oder die Gebirgsform des Leinzeisigs war für Oberösterreich bisher nicht nachgewiesen; es ist daher sehr erwünscht, diesbezügliche genaue Angaben zu erhalten.

*) Selbes besitzt also alle im ungar. Litorale bisher erlegten Stücke. Aus Österreich und zwar aus Dalmatien, ist nur ein Exemplar bekannt. Es ist dies das von J. Finger (Verh. zool.-bot. Ver. Wien VII. 1857, Sitzungsber. p. 157) erwähnte, in einer Fischerhütte bei Drasnizza gefundene und erworbene Exemplar, das aber der im k. k. Naturhist. Hof-Museum befindlichen Finger'schen Sammlung fehlt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Jahrbuch](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [22](#)

Autor(en)/Author(s): Barac M.

Artikel/Article: [Fratercula arctica \(L.\) auf der Adria. 223-225](#)